



MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
GRÜNDUNGSJAHR 1833



21. Jahrgang

Oktober 1991

Folge 4

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält am Freitag, dem 22. November 1991 um 18 Uhr im Festsaal des Schloßmuseums im 1. Stock seine

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

ab. Anträge zur Behandlung in der Hauptversammlung müssen bis spätestens 14. 11. 1991 schriftlich im Sekretariat des Vereins im LKZ Ursulinenhof vorliegen.

Tagesordnung:

- I.
 - a) Bericht des Präsidenten
 - b) Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer
 - c) Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
 - d) Neuwahl des Präsidiums
 - e) Ehrungen
 - f) Allfälliges
- II. Festvortrag von Prof. Mag. Anton Voigt, Linz:
"Mozart und Linz"
verbunden mit der Möglichkeit zum Besuche der Mozartausstellung.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Georg Heilingsetzer e.h.
Vizepräsident

Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter e.h.
Präsident

Dr. Alexander Jalkotzy e.h.
Schriftführer

Hon.-Prof. Dr. Kurt HOLTER - 80 Jahre

Am 3. Oktober feierte der Präsident des Oberösterreichischen Musealvereines, Univ.Prof.Dr. Kurt Holter, die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Als Sproß einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie 1911 in Wels geboren, studierte er an der Universität Wien Orientalistik, Kunstgeschichte und Geschichte. 1935 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert, 1936 legte er die Staatsprüfung am Institut für österreichische Geschichtsforschung ab. In der Handschriften-sammlung der Nationalbibliothek Wien begann seine Laufbahn. Nach dem Krieg war er vorerst im Stift Kremsmünster wissenschaftlich tätig. 1948 wurde er selbständiger Kaufmann, was aber seine intensive wissenschaftliche Forschungs-tätigkeit im Bereich der Geschichte, Kunstgeschichte und Bibliothekswissen-schaften trotz großer Arbeitsbelastung kaum hemmen konnte.

Erstaunlich ist die Vielseitigkeit der Forschungen Dr. Holters. Bis heute blieb er der Orientalistik treu, als gesuchter Fachmann für das Buchwesen wird er laufend mit Arbeit versorgt. So nützt die Akademische Druck- und Verlags-anstalt in Graz seine außerordentlichen Kenntnisse für die kodikologischen und kunsthistorischen Einführungen zu ihren Faksimiledrucken kostbarer Handschrif-ten. Immer länger wird das Werksverzeichnis seiner historischen und kunsthisto-rischen Arbeiten. An der Vorbereitung zu zahlreichen Landesausstellungen, nicht nur in Oberösterreich, hat Dr. Holter mitgearbeitet. Mehr als ein Jahrzehnt unterrichtete er als Honorarprofessor an der Universität Salzburg. Diese außer-gewöhnlich breite wissenschaftliche Tätigkeit wird ergänzt durch seine uner-müdliche Arbeit als Vorsitzender und Mitarbeiter zahlreicher wissenschaftlicher und kultureller Institutionen. Seit 1954 ist er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für die Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern, seit 1959 Obmann des Welser und seit 1964 auch des OÖ. Musealvereines.

Viele Jahre lang war Dr. Holter Vorstandsmitglied des Österreichischen Ar-beitskreises für Stadtgeschichtsforschung, Vizepräsident des Vereines für Denkmalpflege in Oberösterreich, Mitglied des OÖ. Kulturbeirates, er ist ehren-amtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, wirkliches Mitglied des

Österreichischen Archäologischen Institutes, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. In Micheldorf und Wels war und ist er als Vorsitzender der wissenschaftlichen Beiräte für die Museumseinrichtung maßgeblich an der wissenschaftlichen und didaktischen Gestaltung des Sensenschmiedmuseums bzw. der städtischen Museen beteiligt.

Es ist unmöglich, alle Verdienste Dr. Holters, die sich weit über den wissen-schaftlichen Bereich hinaus auf das kulturelle, gesellschaftliche und wirt-schaftliche Leben erstrecken, auch nur anzudeuten. Durch zahlreiche Ehrungen wurden diese außerordentlichen Leistungen gewürdigt.

1962 wurde er in das Ehrenbuch der Universität Innsbruck eingetragen, 1965 zeichnete ihn die Republik Österreich mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 1978 mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse aus. Sein Heimatland Oberösterreich würdigte sein Schaffen 1957 mit der Ernennung zum wissenschaftlichen Konsulenten, 1981 mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens und 1984 mit der Zuerkennung des Landeskulturpreises für Wissenschaft.

Seine Vaterstadt Wels verlieh ihm 1968 den Titel "Ehrenrat der Internationalen Landwirtschaftsmesse in Wels", 1970 die Kulturmedaille in Gold, 1976 die Verdienstmedaille in Silber und 1981 den Ehrenring der Stadt. Der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung verlieh ihm die Medaille "Pro Civitate Austriae".

Von dem ihm längst zustehenden "Ruhestand" macht Dr. Holter noch keinerlei Gebrauch. Mögen noch viele Jahre Schaffenskraft dem Jubilar gegönnt sein, damit er seine noch so zahlreichen wissenschaftlichen Pläne vollenden kann.

Dr. Walter Aspernicg

Schloß Weinberg

Das Schloß steht beherrschend auf einem der typischen Mühlviertler Höhenrücken. Es ist eine der mächtigsten Burgen im Land und besticht auf den ersten Blick durch die gewaltige Ringmauer mit Rundbastion, flankiert von Ecktürmen, wodurch der ursprüngliche Wehrcharakter überzeugend demonstriert wird.

Die Anlage scheint — wengleich wesentlich älter — erst 1305 urkundlich auf. Die Adelsgeschlechter der Zelking und Thürheim bestimmten wesentlich das Erscheinungsbild von Weinberg. Ein Zelking war es, der den später weltberühm-

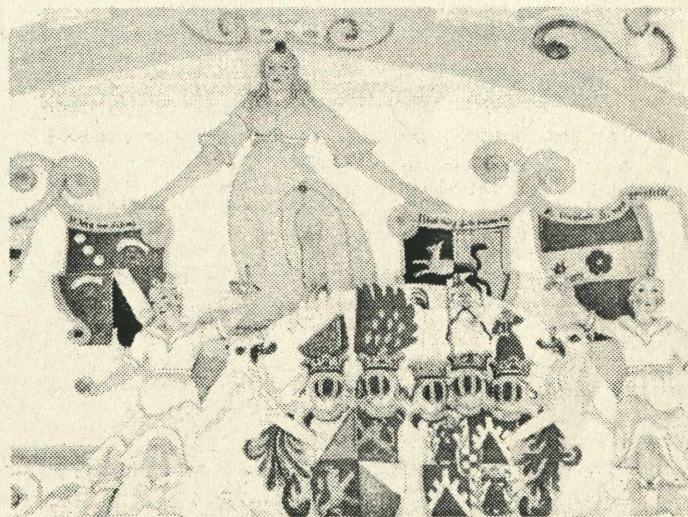
ten gotischen Flügelaltar in der nahen Kirche zu Kefermarkt stiftete, und unter den Thürheimern erhielt das Schloß seine heutige Gestalt, geprägt vom Baustil der Spätrenaissance und des frühen Barocks. Über die Ringmauer erhebt sich das rechteckige, viergeschossige Hochschloß, das einen engen Lichthof umschließt.

Was Weinberg außen verspricht, halten und überbieten die Innenräume. Der Ahnensaal überrascht mit einer figurenreichen Stuckdecke, tief unter Schnitten und vollplastisch gestaltet, ein Wunderwerk aus den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts. Das anschließende Zimmer weist eine über und über mit bunten Ornamenten gezierte Balkendecke auf, die StICKKAPPENTONNENGEWÖLBE des Rittersaales tragen Perlstuck, und der reich stuckierte Kaisersaal prunkt in üppigster Bemalung. Dazu kommen barocke Fresken, prächtige Öfen, Türrahmungen, Kamine und das hinreißende „Türkengitter“. Die Schloßkapelle schließlich hat kein Geringeres als

Bartolomeo Carlone stuckiert und wahrscheinlich Bartolomeo Altomonte mit dem Altarblatt ausgestattet.

Schloß Weinberg hatte seit Ende des Zweiten Weltkrieges arge Schicksalsschläge erlitten und war zu Beginn der achtziger Jahre praktisch dem Verfall preisgegeben. Dem unermüdlichen freiwilligen Einsatz der Mitglieder des Vereins Schloß Weinberg ist es zu dan-

ken, daß die Bausubstanz gerettet wurde. 1986 setzte die umfassende Restaurierung und Adaptierung durch das Land Oberösterreich, das die gewaltige Anlage von den Erben der Thürheimer gepachtet hat, ein. Nach der Landesausstellung soll Weinberg als Schulungsstätte für Volksbilder und Musikschullehrer sowie als Sitz eines Umweltschutzzentrums dienen.



△ Detail aus dem reich stuckierten Kaisersaal

Dr. Gunter Dimt - der neue Leiter des OÖ. Landesmuseums

Seit kurzem befindet sich das Oberösterreichische Landesmuseum unter neuer Leitung: Dr. Gunter Dimt, langjähriger Leiter der volkskundlichen Sammlungen am Museum Francisco-Carolinum wurde von der oö. Landesregierung zum Direktor des Hauses ernannt. Dr. Dimt (Jahrgang 1941), der an der Universität Wien Volkskunde studierte, hat zahlreiche Ausstellungen gestaltet und Heimatmuseen eingerichtet; erinnert sei nur an die erfolgreiche Landesausstellung im Schloß Weinberg "Das Mühlviertel" (1988), die in kürzester Zeit von ihm konzipiert und realisiert werden mußte. Dabei kam ihm auch sein Architekturstudium sowie seine jahrelange Tätigkeit als Techniker in der Bauwirtschaft zugute.

Die Aufgaben, die auf das Landesmuseum und seinen Direktor in der nächsten Zeit zukommen, sind nicht gering: Die Schaffung eines eigenen Instituts für die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Schaffung neuer Schauräume für die Naturwissenschaften, die Neuorganisation der Bibliothek und der Umbau des Schloßmuseums für Wechsel- und Dauerausstellungen.

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde gratuliert Dr. Dimt herzlich und wünscht ihm viel Erfolg. (G.H.)

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Josefine Baumgartner, Pensionistin, Linz; Maria Cernohorsky, Pensionistin, Linz; Anna Dallinger, Landesbeamtin i.P., Linz; Johanna Kloiber, Hauptschullehrer i.P., Linz; Medizinalrat Dr. Ida Langl, prakt.Ärztin i.P., Linz; Margareta Lettner, Hausfrau, Leonding; Anna Pichler, Hausfrau, Leonding; Dr. Hildegard Tanzer, prakt.Ärztin i.P., Vöcklabruck; Martha Wimmer, Pensionistin, Neuhofen; Renate Zahlbruckner, Buchhalterin, Linz.

Todesfälle: Elisabeth Brückner, Linz; Michael Eberl, Linz.

Mozart museal

Sonderausstellung im Schloßmuseum

Zum 200. Todestag Wolfgang Amadeus Mozarts widmet neben Salzburg und Wien nunmehr auch das OÖ. Landesmuseum dem heuer vielumjubelten Meister eine Sonderausstellung, die bis zu seinem Geburtstag, dem 27. Jänner, im Linzer Schloßmuseum zu sehen ist.

„Mozart in Linz“ will nicht nur Wesentliches zur Mozart-Biographie ergänzen, sondern auch ein kulturgeschichtliches Bild der Stadt zwischen 1762 und 1790 - dem ersten und dem letzten Besuch Mozarts - entwerfen.

Die Ausstellung umfaßt sieben Bereiche. Im ersten wird die

Stadt Linz vorgestellt, wie sie sich bei Mozarts Ankunft präsentierte. Im zweiten begegnen wir den beiden Wunderkindern Wolfgang und Nannerl, deren Linzer Konzert gleichsam als „Generalprobe“ für den Auftritt am Kaiserhof in Wien gedacht war. Von Linz aus eilte der Ruhm der Kinder nach Wien, noch ehe sie dort selbst eintrafen.

Der dritte Bereich ist den Besuchern der Mozart-Familie beim Abt von Lambach gewidmet, der zu ihren engsten Freunden zählte.

Der vierte Abschnitt behandelt Mozart längsten Linz-Aufenthalt im Jahr 1783, als er beim „alten“ Grafen Thun in seinem Palais am

Minoritenplatz wohnte. Im Mittelpunkt stehen die dem Grafen gewidmete „Linzer Symphonie“ sowie die erst kürzlich in die Linzer Zeit datierte „Linzer Sonate“ Mozarts. Die Linzer Symphonie wurde einmal im Theater und ein zweites Mal wahrscheinlich im Rahmen der Linzer Freimaurerloge aufgeführt.

In der Ausstellung sind auch Originale Mozarts sowie Abschriften verschollener Werke vertreten. Eines davon war auch der Fachwelt bislang unbekannt.

Der folgende Abschnitt behandelt Mozarts Reise nach Frankfurt zur Kaiserkrönung und seinen anschließenden Linz-Aufenthalt bei seinen Freunden Jo-

hann Georg Roser von Reiter und Franz Xaver Glöggel. Letzterer ist der Verfasser einer erst vor kurzem im OÖ. Landesmuseum entdeckten Biographie Mozarts.

Der umfangreichste Abschnitt der Ausstellung behandelt schließlich das Musik- und Theaterleben in Linz, wo ab 1793 jedes Jahr eine neue Mozart-Oper herauskam. Am erfolgreichsten war die „Zauberflöte“ mit 30 Wiederholungen. Sie steht daher hier im Mittelpunkt.

Der letzte Bereich „Erinnerungen“ überschrieben, vereint schließlich alle frühen Biographien Mozarts und einige bemerkenswerte Porträts.

(Aus "Was ist los" 10/1991)

NEUERSCHEINUNGEN

BAIERN, UNGARN UND SLAWEN IM DONAURAUM

Noch vor Weihnachten bringt der Österr. Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut einen neuen Band in der Reihe "Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs" heraus. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Referate der Tagungen "Die Karolinger an der österreichischen Donau" und "Ungarn und Slawen im Donauraum."

Die Diskussion war damals überaus lebhaft und kontroversiell, und dementsprechend liest sich der eine oder andere Beitrag. Viele Erkenntnisse sind von einer völlig neuen Sichtweise getragen, z.B. daß sich während der Landnahmezeit im 10. Jahrhundert Bayern und Ungarn bestens vertragen haben.

Ladenpreis S 380,--

Zu beziehen beim **Österr. Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung**,
4010 Linz, Römerstraße 14. Für unsere Vereinsmitglieder 10 % Ermäßigung!!!!

Eine Bereicherung Ihrer Bibliothek!

Oberösterreich

Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs

Band 7

Eduard Bach Hans Commenda Josef Dobretsberger Johanna Dorn
Alfred Ebenhoch Hans Eder Hermann Friedl Hubert Hauttmann
Alfred Hoffmann Hans Kinzl Ernst Koref Albero von Polheim
Karl Rössing Julius Schulte

»»»» 262 Seiten, illustriert, S 225,-««««

erhältlich bei:

Oberösterr. Landesarchiv
Anzengruberstraße 19
A-4020 L i n z

Ich bestelle - als Musealvereinsmitglied -

Ex. OBERÖSTERREICHER, Bd. 7, a S 225,-- abzügl. 25 % Rabatt
zuzüglich Versandkosten

.....
Datum

Absender:

.....
Unterschrift

Die
Entomologische Arbeitsgemeinschaft
am **Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz**
beehrt sich,
zu der am 9. und 10. November 1991
im Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31,
stattfindenden

58. Entomologentagung

höflichst einzuladen.

MUSEUM LAURIACUM / A-4470 ENNS / HAUPTPLATZ 19

Sonntagsführungen, jeweils um 10,30 Uhr in den einzelnen Abteilungen

Abteilung Römerzeit Gedenkraum Georgenberger Handfeste
Prähistorische Abteilung Galerie "Alt-Enns im Bild"

Samstag, 26. Oktober (Nationalfeiertag) "Tag der offenen Tür"

Das

OÖ. LANDESMUSEUM

lädt anlässlich der "Inka-Peru-Ausstellung" zu nachfolgenden Veranstaltungen im Herbst 1991 ins Schloßmuseum ein.

**Donnerstag,
24. Oktober, 19.30 Uhr:**

Josef Ollmaier (Österr. Alpenverein, Ried i.I.):
"Eis am Äquator"

Lichtbildervortrag

**Donnerstag,
7. November, 19 Uhr:**

Maria Speiser (St. Pölten):
"Entwicklungsarbeit in den Armenvierteln von
Huaraz/Peru"

Lichtbildervortrag

**Donnerstag,
14. November, 19 Uhr:**

Gruppe "Color Canela":
"Musik und Tanz in Peru"
Traditionelle und Musik der Kolonialzeit, Entwicklung
in der Gegenwart

**Donnerstag,
21. November, 19 Uhr:**

Dr. Sonja Maria Steckbauer (Lateinamerika-Institut,
Salzburg):

"Probleme der Hochlandindianer in Peru"

Lichtbildervortrag

**Donnerstag,
5. Dezember, 19 Uhr:**

Dr. Friedrich Trupp (Attnang-Puchheim):

"Amazonasindianer"

Lichtbildervortrag

Berichte über unsere Veranstaltungen

47. Linzer Spaziergang: Der Neue Dom (6. 6. 1991)

Daß uns - wie schon im Bischofshof - Herr Prälat Schicklberger führte, war natürlich eine besondere Freude.

Die Neugotik hat inzwischen bereits ihren Wert als eigenständige Gattung, Renovierungsarbeiten überwacht der Denkmalschutz. Für die Errichtung des Bauwerkes (1862-1924) holte man den Kölner Dombaumeister Vinzenz Statz, von dem bereits ein Entwurf für die Wiener Votivkirche vorlag. Aus Alt Lengbach in Niederösterreich wurden die Sandsteinblöcke nach Linz gebracht, die hier von 60 Steinmetzen unter Anleitung des "Dombau-Kondukteurs" bearbeitet wurden.

Es gab kein Finanzkonzept und auch keine Staatssubventionen; Bischof Rudigier: "wir bauen so lange, bis die Kathedrale fertig ist!". Sie erstand hauptsächlich aus Mitteln des Dombauvereins und wurde die größte Kirche Österreichs.

Die Besonderheit liegt in den Gemäldefenstern. Hergestellt in der Tiroler Glasmalerei, bringen sie die wahrheitsgetreue Darstellung der Menschen dieser Zeit. Manch Bürger Oberösterreichs kann auf einem der Fenster einen Vorfahren entdecken. In der Domherren-Sakristei wird uns ein bemerkenswertes Ölbild des 16. Jh. gezeigt, darstellend die personifizierte Hl. Dreifaltigkeit und Krönung Mariae.

In der Unterkirche ist die Grablege der Linzer Bischöfe. Eine besondere Zierde ist die orientalische Krippe von Sebastian Osterrieder.

Wir sind alle überzeugt, daß es lohnt, den Dom in seiner eindrucksvollen Mächtigkeit, aber auch in seiner kostbaren Detailausführung eingehend zu betrachten.

(B.Sch.)

Besuch beim nördlichen Nachbarn: Moldauabwärts bis Krumau (29. 6. und 21. 9. 1991)

In der Burg Rosenberg berichtete uns ein Führer von den wechselvollen Geschicken der Burg und ihrer Herren. Gegründet wurde sie im 13. Jahrhundert von den Rosenbergnern, die dem Geschlecht der Wittigonen entstammten. 1522 wurde sie durch Brand fast vernichtet. 1628 übernahm der kaiserliche General Graf Buquoy die Domäne Rosenberg, die bis 1945 im Besitz dieser Familie blieb. Die Anlage besteht aus einer Unter- und einer Oberburg, beide wurden im 19. Jahrhundert stark verändert, sodaß sie zahlreiche neugotische Elemente sowohl in der Bausubstanz wie in der Einrichtung enthalten. Besonders zu erwähnen sind die Kreuzfahrer-Galerie, der Rosenberger-Saal, der Rittersaal, die Waffenkammer und das Fürstenzimmer.

Die spätgotische Marienkirche besitzt schöne Netzgewölbe, die zu den ältesten Beispielen dieser Art in Südböhmen gehören. Grabsteine mit deutschen Aufschriften erinnerten uns daran, daß sich der Ort einst im rein deutschen Siedlungsgebiet befand. Herr Konsulent Puffer entdeckte dann ganz versteckt in einem Privatgarten den ehemaligen jüdischen Friedhof von Rosenberg. Angelegt wurde er im 14. Jahrhundert, natürlich außerhalb der Wehrmauern. Bis 1865 wurden hier auch die verstorbenen Juden aus Linz beigesetzt. Moldauabwärts folgt die Straße dem verschlungenen, noch recht ertümlichen Flußlauf, ein Eldorado für Wassersportler und allerlei Getier (z.B. Störche und Reiher). Vorbei an Ottau, das wir leider nicht besichtigen konnten, erreichten wir Krumau. Die Schönheit dieser Stadt wurde von zahlreichen Künstlern mit geradezu hymnischer Begeisterung geschildert, wie uns Herr Konsulent Puffer an einigen Beispielen zeigte. Die größte Sehenswürdigkeit der Stadt ist zweifellos das Schloß. Seine Anfänge reichen bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück; auch hier sind die Rosenberger die ersten Bauherren. Am Beginn des 17. Jahrhunderts kam Krumau an die steirischen Eggenberger, die später das Schloß zu ihrem Wohnsitz machten und es barockisieren ließen.

Schließlich erbten es die Schwarzenberger und setzten den Umbau fort. Unter den Kunstschatzen ist besonders die goldene Eggenberger Kutsche zu erwähnen, die 1638 nur für eine einzige Fahrt von Rom zum Vatikan benützt wurde. Für ihre Restaurierung benötigte man 20 m² Blattgold. Dann sahen wir Tapisserien aus Brüssel (17. Jahrhundert), chinesische Kunstwerke aus dem 18. Jahrhundert, den Maskensaal und die Schloßkapelle.

An der "Mantelbrücke" erwartete uns schon Herr Dr. Jiří Zálaha, der mit uns einen Rundgang durch die Stadt unternahm und sich als profunder Kenner erwies. Besichtigt wurde die St.Veit-Kirche, der Stadtplatz mit seinen stilgerecht renovierten Renaissance- und Barockhäusern und viele andere interessante Bauwerke.

Zum Abschluß beantwortete Herr Dr. Zálaha bei einer Jause geduldig unsere Fragen, die sich zum Teil auch auf die Gegenwart bezogen. Er vermittelte uns durch seine freundliche Art wirklich das Gefühl "... zu Besuch beim (freundlichen) Nachbarn" zu sein.

Herrn Konsulent Puffer sei hier nochmals gedankt, er hat durch seine umsichtige Planung und fachliche Kompetenz die Fahrt zu einem schönen Erlebnis werden lassen.

(G.S.)

Inka-Peru - Indianische Hochkulturen durch drei Jahrtausende (3.9.1991)

Ungefähr 450 Objekte zu den bekanntesten alten Kulturen des heutigen Peru, über den Zeitraum von 1500 vor bis 1500 nach Christus, zeigt diese in Österreich einzigartige Ausstellung im Landesmuseum.

Die Hochkultur von Chavin ist durch steinerne und keramische Bildwerke besonderer Eigenart vertreten.

Beeindruckend sind die reichlich bemalten und figural gestalteten Gefäße der Moche.

Eine spezielle bunt bemalte Keramik entwickelten die Leute von Nazca. Zu erwähnen sind die berühmten "Scharrbilder" in der Wüste von Nazca.

Der oft wüstenartige Charakter des Fundortes ermöglichte die Erhaltung von Materialien aus Holz und Textilien. Wie z.B. die Web- und Stickerarbeiten aus der Totenstadt von Paracas und die geheimnisvollen "Quipus" (=Knotenschnüre).

Aus der Kultur der Tiahuanaco sind bedeutende Bauten wie das Sonnentor, verschiedene Tempelbauten und Steinskulpturen erhalten.

Eine stattliche Anzahl von Edelmetallgegenständen aus dem Reiche der Chimu weist auf die große Bedeutung des Goldes hin. Zum Abschluß ist noch die umfangreiche Anzahl von Ausstellungsobjekten aus der Kultur der Inka zu erwähnen.

Herzlichen Dank Frau Mag. Moshammer und Hrn. Loidol, die uns für eine Sonderführung zur Verfügung gestanden sind.

(A.K.)

Landeskundliche Exkursion "Rund um den Böhmerwald" (6.-8.9.1991)

Die Fahrt ging von Linz nach Klaffer, Schwarzenberg/Lackenhäuser über den Aberssee nach Bayrisch Eisenstein, dann über die böhmische Grenze nach Prachatitz, wo uns das schöne Seminar-Hotel für zwei Tage beherbergte. Von Prachatitz wurde an den beiden folgenden Tagen Winterberg, Bergreichenstein, die Burgen Karlsberg und Rabi, dann am abschließenden dritten Tag der Geburtsort des Reformators Jan Hus und das schöne Renaissanceschloß Kurzweil besucht, das ein Puppen- und Zeichentrickfilmuseum beherbergt. Den Abschluß bildete ein Besuch in der alten Klosteranlage des Marien-Wallfahrtsortes Gojau, bevor wir bei Hohenfurt/Bad Leonfelden wieder oberösterreichischen Boden betraten. Hofrat Dr. Dietmar Assmann gab einen historischen Überblick des Gebietes zwischen Furt im Walde im Westen und Hohenfurt im Osten, der "Nordwald", "Bayerischer Wald" und (seit dem 13. Jahrhundert) vor allem "Böhmerwald" heißt. Geschichtliche, geographische, kunstgeschichtliche und volkskundliche Hinweise mischten sich in seiner Führung, die mit der Wallfahrtskirche des Hl.Hermann bei Bischofmais in Bayern begann, deren Schwerpunkt aber vor allem das südböhmische Gebiet bildete. Hier, in Bischofmais erblickten wir die ersten Totenbretter, deren urtümliche Formen wir vor allem im Museum von Bergreichenstein wieder sahen. Wir kamen zwar nicht an die Quelle der Moldau, aber an den Oberlauf des noch kleinen Bächleins, dem wir ostwärts des Lipno-Stausees wieder bis Hohenfurt folgten. Immer wieder wurden wir mit dem "Goldenen Steig" (Passau-Pachatitz) und seinen Abzweigungen vertraut, mit den Glashütten von einst und heute, mit den Burgen, die die einstigen Goldbergwerke schützten, mit den Restaurationsproblemen der heutigen Generation, die vor allem beim Höhepunkt der Reise, im Lustschloß Kurzweil, sichtbar wurden. Gespräche mit dem Pfarrer der Bräuerkirche in Husinec und einer Deutschen aus Gojau machten auch mit den Schicksalen der Menschen von heute bekannt.

(H.S.)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Konsulent Emil Puffer

5. November 1991 (Dienstag)

49. Linzer Spaziergang: Der Barbara-Friedhof

Bei diesem Nach-Allerseelen-Rundgang werden Grabstätten bedeutender Linzer Persönlichkeiten aufgesucht, von denen einige als Ehrengräber der Stadt Linz gepflegt werden. Bei manchen Gräbern wird die eine oder andere Episode aus dem Leben der hier Ruhenden zur Sprache kommen. Auf einige weitere, vom künstlerischen Standpunkt sehenswerte Grabmonumente wird ebenfalls hingewiesen. Zum Schluß soll auch der israelitische Friedhof besucht werden, wo ebenfalls einige recht bekannte Linzer ruhen.

Ort und Zeit: Bei den Aufbahrungshallen am Haupteingang, 14,00 Uhr
Führung: Hofrat Dr. Brigitte Horzeyschy

Freiwillige Spenden erbeten!

12. November 1991 (Dienstag)

Rückschau auf die sommerliche Bretagnefahrt

Auf Vorschlag mehrerer Teilnehmer dieser Studienreise wird nunmehr der Verlauf der Reise mit Hilfe von Farbdias und eines 8-mm-Films nachvollzogen, um Landschaft und Kunstschatze der Normandie und Bretagne wenigstens mit dem Auge nochmals zu erleben. Der Abend wird insbesondere die Teilnehmer dieser Studienreise interessieren, doch sind Gäste selbstverständlich herzlich willkommen.

Kommentare: Hofrat Dr. Otto Holzhaider
Senatsrat Dr. Georg Wacha

Ort und Zeit: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Raum 205 (2. Stock) 18,30 Uhr
Freiwillige Spenden erbeten!

22. November 1991 (Freitag)

Mozart und Linz

Wolfgang Amadä Mozart berührte Linz in der Zeit zwischen 1762 und 1790 insgesamt elfmal. Der längste und wichtigste Aufenthalt kam 1783 zustande: der damals in Linz ansässige Graf Johann Joseph Thun lud Mozart und seine Frau ein, bei ihm in seinem Freihaus am Minoritenplatz zu wohnen. Anlässlich dieses Aufenthaltes entstanden mehrere Werke.

Im Rahmen des Vortrages werden die Aufenthalte Mozarts in Linz sowie andere Linzbezüge besprochen. Ein Abschnitt wird den 'Mozartiana' des oberösterreichischen Landesmuseums aus dem ehemaligen Besitz des Musealvereins gewidmet sein.

Vortragender: Mag. Anton Voigt, Professor am Brucknerkonservatorium Linz

Ort und Zeit: Festsaal des Schloßmuseums im 1. Stock, ca. 19,00 Uhr
(im Anschluß an die Jahreshauptversammlung)

3. Dezember 1991 (Dienstag)

Die soziale und wirtschaftliche Stellung der Juden in Oberösterreich
zu Beginn des 15. Jahrhunderts

Reinprecht II. von Wallsee als führender Adelliger in Österreich veränderte unter dem Einfluß des Pfarrers von Enns, Ulrich von Pottenstein, seine Vorstellungen von Finanzierung grundsätzlich, und dies führte zu einer neuen ökonomischen Situation des Judentums in Oberösterreich und in ganz Österreich. Der siegreiche Feldzug gegen die Hypothekendarlehen entzog den Juden ihre wirtschaftliche Grundlage, womit eine wichtige Voraussetzung für die berühmte Vertreibung von 1520/21 geschaffen wurde, die auch für die Stadtgeschichte von Enns eine wichtige Rolle spielte.

Vortragender: Dr. Klaus Lohrmann, Wien-St. Pölten

Ort und Zeit: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Raum 205 (2.Stock) 18,30 Uhr

Freiwillige Spenden erbeten!

12. Dezember 1991 (Donnerstag)

Adventabend

Vorweihnachtliche Klänge verbunden mit besinnlichen Gedanken bietet uns der Zitherverein Arion unter der Leitung von Obmann Hermann Weidner. Anschließend ist ein geselliges Beisammensein der Mitglieder vorgesehen, zu dem wir herzlich einladen.

Sprecherin: Frau Lotte Plank

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr

V O R S C H A U

Vortragsreihe "Linzer Stadtteile in alten Ansichten"

Diavortrag über neu aufgedeckte Wandmalereien

Linzer Spaziergang: Das neu adaptierte Stifterhaus

Neue Parkanlagen in Linz

Größer als der Volksgarten und reich an interessantem Baumbestand

Um zwei touristische Attraktionen, aber auch Oasen der Ruhe und Erholung für die Bevölkerung, ist Linz reicher geworden. Nach umfangreichen Adaptierungsarbeiten durch das Gartenamt konnten zwei Parkanlagen erschlossen und zugänglich gemacht werden: der sogenannte Bergschlößpark rund um das barocke Bergschlößl und der seit vielen Jahren abgeschlossen gewesene Postpark an der Huemerstraße. Damit wird Linz um zwei Parkanlagen interessanter, die zusammen größer sind als der traditionelle Volksgarten.

Das 30.000 Quadratmeter große Areal des Bergschlößparks ist über vier neue Zugänge erreichbar: Auf das Gelände führen ein Stiegenaufgang von der Waldeggstraße, zwei Eingänge von der Bergschlößlgasse und ein weiterer von der Ziegeleistraße. Der Garten wurde mit 17 gußeisernen Kandelabern, Tischen und Bänken ausgestattet. Das bisher

nicht öffentliche Naturparadies kann auf einem großen, mit Stiegen und Treppen gestalteten sowie auf einem kleinen für Kinderwagen und Rollstuhl geeigneten Rundweg durchwandert werden. Größenmäßig vergleichbar ist der Bergschlößlpark mit dem Volksgarten. Das ehemalige Pförtnerhaus, das Hauptportal und die insgesamt rund 280 Meter lange

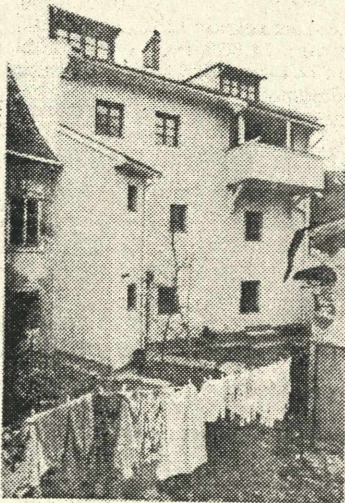
Umfassungsmauer präsentieren sich ebenfalls in neuem Glanz. 1986 wurden das 1718 nach Plänen des Baumeisters Johann Michael Prunner errichtete Schlößl sowie die Parkanlage von der Stadt Linz gekauft. Im 1987 durch einen Brand größtenteils verwüsteten Bergschlößl soll nun eine Managementakademie eingerichtet werden. Das Projekt, das auch einen viergeschossigen Neubau für Managerquartiere und Sozialräume vorsieht, wird zur nochmaligen Begutachtung im November 1990 dem Gestaltungsbeirat vorgelegt.

Die rund 3.000 Quadratmeter große, auf posteigenem Grund gelegene Grünoase des Postparks an der Huemerstraße wurde ebenfalls öffentlich zugänglich gemacht. Das neuerschlossene Innenstadtareal mit einem reichhaltigen alten Baumbestand, vornehmlich Ahorn, Buchen und Eichen, wurde mit lokaler Strauchbepflanzung – vornehmlich Immergrün – sowie einer 100 Meter langen Blütenhecke verschönert.

(Aus: Was ist los 1990/1.)

Lederergasse, ein Stück Alt-Linz

**Altstadterhaltung hat sich ihrer fachgerecht
und erfolgreich angenommen**



Hofsystem hinter dem Haus Lederergasse 14, dessen an einem Haus bereits abgeschlossene Renovierung deutlich macht, wie sehr sich Erhaltungsaufwand lohnt.

Die Lederergasse östlich des Pfarrplatzes ist einer der alttümlichsten Straßenzüge überhaupt im historischen Linzer Stadtbild. Mit mehreren, weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Häusern wird sie in Zukunft eine verkehrsgeschützte Verbindung zwischen den neuen Wohnsiedlungen der Schädlergründe und dem innersten Stadtkern herstellen.

Stadtopographisch erkennt man schon in der Berufsbezeichnung

der „Lederer“ die Wohnzeile für das Gerbergewerbe wieder, das sich nahe einem einstigen Donauarm, der „Ludl“, ansiedelte. Das Straßenbild bezeichnet mit seiner leichten Krümmung eine uralte Ausfallstraße aus der geschlossenen Siedlung gegen Südosten. Auch jenseits der platzartigen Kreuzung mit der Prunerstraße setzt sich der Straßenzug mit dem besonders reizvollen Denkmalobjekt Lederergasse 26 fort und bindet damit direkt an die urbanistische Neugestaltung des Prunerstiftviertels an.

Bereits saniert

Einzelne Objekte der Lederergasse wurden während der letzten Jahre im Zuge der Linzer Altstadterhaltung bereits zufriedenstellend restauriert und revitalisiert. Zu erwähnen sind hier die Häuser Lederergasse 10, 14 und 24 und sowie zuletzt das Objekt Lederergasse 11. Für diese Häuser wurde insgesamt mehr als eine halbe Million Schilling an Mitteln der städtischen Altstadtförderung bereitgestellt.

Ein Musterbeispiel ist das Haus Lederergasse 14, das auch eine gelungene, stilistisch behutsam

integrierte Neugestaltung seines Hoftraktes aufweist.

An der nördlichen Seite der Lederergasse wurde zuletzt das Objekt Nummer 11 generalrestauriert. Es wurde als einstiges „Färberhaus“ 1595 erstmals erwähnt. Die Arbeiten umfaßten Innenumbauten, Dachraumaus-

bau, Neueindeckung des Daches, Fensterausstattungen in Holz, Portal mit Steineinfassung. Demnächst wird die Fassade nach einem Gestaltungsplan der Stadt eingefärbelt werden. Besitzer des Hauses ist ein Privatmann, der im Haus Wohn- und Aufenthaltsräume für eine Stu-

dentenverbindung (Sängerschaft Kürnberg) geschaffen hat. Die Lederergasse ist Bestandteil eines großangelegten urbanistischen Erneuerungskonzeptes, das den angrenzenden Bereich zur Museumstraße im Süden wie zur Eisenbahnergasse im Norden gestalterisch miteinbezieht.

(Aus "Was ist los" 1991/4)

Drei weitere Naturdenkmäler

Auf Empfehlung des Linzer Naturschutzbeauftragten Friedrich Schwarz von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz erklärte das Amt der oberösterreichischen Landesregierung drei weitere Bäume zu Linzer Naturdenkmälern. Somit stehen in Linz insgesamt 25 „Naturraritäten“ unter besonderem Schutz.

Bei den neuen Naturdenkmälern handelt es sich um eine 30 Meter hohe Winterlinde, einen Spitzahorn mit 25 Metern Höhe und einem Kronendurchmesser von 17 Metern sowie eine gleich hohe Stieleiche mit einem Kronendurchmesser von nicht weniger als 20 Metern. Die drei Bäume befinden sich

alle im Ebelsberger Schloßpark. Ihr Alter wird auf einige hundert Jahre geschätzt.

Die Naturkundliche Station wird in Kürze die Unterschutzstellung von sieben weiteren Baumraritäten, unter anderem einer Platanengruppe mit Stammumfängen zwischen 2 und 5,2 Metern und 30 Metern Höhe sowie einer ebenso hohen Rotbuche mit 4,6 Metern Stammumfang, beantragen. Auch diese Bäume befinden sich auf dem Gelände des Schlosses Ebelsberg im Eigentum des Barons Kast. Die Gesamtzahl der Linzer Naturdenkmäler soll so im Lauf dieses Jahres auf insgesamt 32 „aufgestockt“ werden.

(Aus "Was ist los" 9/1991)

Beitrittserklärung

N A M E :

B e r u f :

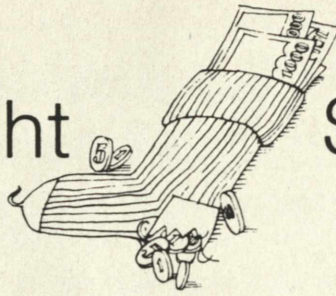
A d r e s s e :

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Datum:

Unterschrift:

Sparen Sie nicht Strumpf.



Sparen Sie **MaXimal**
Sparbuch

- Immer die höchstmöglichen Zinsen durch automatische Zinsenanpassung.
- Trotzdem jederzeit abhebbar.
- Maximal zum Sparen und Anlegen.



Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

SPV

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Konsulent Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof) 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Telefon (0723) 77 02 18

Verlagspostamt 4020 Linz/Donau

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto-Nr. 0200-302610, BLZ 20320